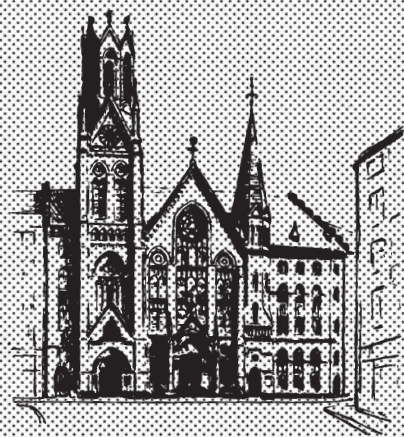




TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29

Fax 612 77 76

Dezember 2008 / Januar 2009

Sa 6. Dezember
Basar 14 - 18 Uhr

So 14. Dezember
10 Uhr Familiengottesdienst
und Offenes Adventssingen
18 Uhr Konzert Kammerchor „Chorikos“

So 21. Dezember 18 Uhr
Weihnachtskonzert

Mo 22. Dezember 18 Uhr
Chorkonzert „Canzonetta“

Heiligabend Mi 24. Dezember
Familiengottesdienst 15 Uhr
Christvesper 17 Uhr
Christnacht 22 Uhr

So 28. Dezember 18 Uhr
Christian Noçon: Sitar-Konzert

So 11. Januar 2009 18 Uhr „Eine musikalische Reise“

Spiritualität
im
Gespräch

Do 22. Januar 2009 20 Uhr
Manfred Rother:
Gongs als Wege zum Selbst

Inhaltsverzeichnis

Dezember 2008 / Januar 2009

Gedanken zu Weihnachten	Seite 3-4
50 Jahre Brot für die Welt	Seite 5
Gottesdienste und Veranstaltungen	Seite 6
Besondere Gottesdienste und Konzerte	Seite 7
Aus der Gemeinde - Beratungsstellen	Seite 8
Freud und Leid	Seite 9
Basar und Lichterfahrt	Seite 10
Kunstaussstellung Vernissage 19. 12.	Seite 11
Basarprojekte	Seite 12 - 13
Sonnendreher und Weihnachten	Seite 14 - 15
Kinderseiten	Seite 16 - 17
Tucholsky und Ringelnatz	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20



Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Indische Spezialitäten

KOHINOOR

Café und Restaurant
offen von 12 bis 24 Uhr
Schlesische Str. 29, 10997 Berlin
Tel. 030 / 61281567

Mittagstisch ab 3,50 •
Sa. und So.:
warmes Buffet und Speisekarte
Partyservice

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 22. Januar 2009 um 20 Uhr

Manfred Rother: Gongs als Wege zum Selbst

Töne berühren uns auf einer tiefen Ebene. Sie sprechen Bewusstseinsschichten an, die dem Alltagsbewusstsein verborgen sind. So können sie lange Verdecktes und Vergessenes „aufklingen“ lassen. Die Arbeit mit Gongs ist ein heilsamer Weg, sich selbst zu entdecken, Traurigkeit und Freude, Blockaden und innere Weite – und noch viel mehr. Ich werde zunächst in die Arbeit mit Gongs einführen und dann an einigen praktischen Beispielen zeigen, wie diese Arbeit funktioniert.

Manfred Rother, geb. 1952 in Berlin. Pädagogikstudium, vier Jahre Mysterienschule (Tiefenselbsterforschung), fünfzehn Jahre sozialpädagogischer Einzel- und Familienbetreuer, fünf Jahre Co-Leitung im Gestalttherapie- und Psychodrama-Zentrum Berlin. Seit 12 Jahren selbständig, als systemischer Familienaufsteller, diplomierter Gestalt- und Körpertherapeut, Heilpraktiker, Einzel- und Paartherapeut. Leitung von Ausbildungs- und Selbsterfahrungsgruppen. Seit 15 Jahren zunehmende Verknüpfung von Spiritualität und humanistischer Therapie.



Die Bilder auf dem Frontblatt (Maria mit dem Kind) und auf der Seite rechts (Verkündigung an Maria durch den Engel) sind Aquarelle von Andreas Felger zur Weihnachtsgeschichte.



**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8
10997 Berlin – Kreuzberg
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

Liebe Leserinnen und Leser des Taborboten!

Sie haben den letzten Taborboten des Jahres vor sich: Hinter uns liegen die Nachrichten über die Finanzkrise, wir warten auf das, was kommt. Wird es besser werden?

Hinter uns liegen auch die amerikanischen Präsidentschaftswahlen: Zu altbekannten Personen sind neue hinzugekommen. Wie werden sie sich einbringen?

November - dieser Monat macht uns zugleich oft die Stimmung schlecht: Graue Tage, Nebel, Kälte, und wenn man seine Gedanken schweifen lässt, kann einem vieles durch den Kopf gehen, vor allem vieles, was einem nicht gefällt.

In einem Gespräch in der Gemeinde, in dem über die soziale Kälte in unserer Gesellschaft geklagt und bedauernd festgestellt wurde, dass es keine Ziele in unserer westlich geprägten Gesellschaft gibt, vor allem: keine gemeinschaftlich bedeutsamen, sind wir auf den etwas altmodisch anmutenden Satz Jesu gestoßen, wo er sagt: "Selig sind die Barmherzigen - Barmherzigkeit werden sie erlangen." Und es wurde dazu gesagt, dass das völlig unrealistisch sei.

Ich habe mich erinnert, dass wir in einem Werkstattgottesdienst vor einigen Jahren uns schon einmal



mit diesem Satz auseinandergesetzt haben und will an das erinnern, was wir damals in einer kleinen Gruppe dazu gesagt haben. Ich finde es nach wie vor hochaktuell und sehr anregend:

"Gegen viele unserer Erfahrungen nennt Jesus hier Leute selig, glücklich. Sie sollen gut dran sein. Spricht er hier von Idealen oder hohen Zielen, die sowieso nie erreicht werden können?

Wenn wir uns fragen: Wer lebt bei uns glücklich? Über wen denkt man gemeinhin, er oder sie sei glücklich - sind es dann nicht diese Leute:

- Fast alle Menschen in Werbefilmen, immer mit glücklichem Lachen?
- Unschuldige Kinder?
- Leute, die eine Arbeit haben, die sie zufrieden macht?

Sagen und denken wir nicht ganz oft, dass die Menschen gut dran sind, die sich keiner Anforderung stellen müssen:

- Die genug haben, sich also keine Sorgen um ihren Lebensunterhalt machen müssen?
- Wer Ferien hat und faul in der Sonne liegt?

Jesus sagt: Die sind gut dran, die sich bestimmten Anforderungen stellen:

Die Frieden stiften, die etwas für die Gerechtigkeit tun! Die ein reines Herz haben, sich also im Spiegel anschauen können, ohne erröten zu müssen. Die sich gewaltlos einsetzen für andere!

Und er sagt auch: Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Von der Barmherzigkeit heißt es oft, sie sei altmodisch; Barmherzigkeit sei nur etwas für starke Menschen, die ein bisschen Mitleid mit anderen haben. Barmherzigkeit solle zwar sein, aber nur ein bisschen, sonst werde sie ausgenutzt.

Wir denken: Barmherzigkeit, so wie Jesus sie hier nennt, gibt es viel zu wenig. Da sind eher ganz andere Erfahrungen: Sind bei uns nicht "Konkurrenzkampf" und "Mehr Haben, Mehr besitzen wollen" oberstes Prinzip?

Sind bei uns nicht gut dran die Herzlosen, die Nervenstarken, die Dickhäutigen?

Die, die durch nichts zu erschüttern sind, auch nicht durch menschliches Leid? Die ihr Geld zusammenhalten?

Wir haben uns klargemacht: Leute, die ein Herz für andere haben, werden oft ausgenutzt:

- Freiwillige Helfer, die verdreckte Wohnungen putzen und nörgelnde Kranke versorgen.
- Leute in der Krankenpflege, denen man nicht genug Zeit lässt.

Jesus erhebt da Einspruch. Er sagt: Nur die Liebe schafft bessere Lebensverhältnisse; denn sie kommt von Gott. Barmherzigkeit - das ist für ihn:

- Mitgefühl und Zeit haben
- Von Druck befreien, Luft zum Atmen geben und Raum für sich selbst haben
- Ein Herz haben

Darum soll gelten: Selig sind, die Tränen abwischen, die andere an ihrer Schulter weinen lassen und ihnen Mut zusprechen. Sie werden Ermutigung erfahren.

Selig sind, die sich aufschrecken lassen durch Information und Bilder aus der sogenannten 3. Welt, die ihre Verantwortung erkennen und das Ihre geschwisterlich teilen. Sie stehen im Dienste der Gerechtigkeit Gottes; ihnen gehört die Zukunft.

Selig sind, die sich kümmern um Isolierte und Kontaktarme, die sich nicht beirren lassen durch Wehklagen und Ausfälligkeiten; denn Gott wird auch ihnen Menschen zur Hilfe geben.

So gilt nicht nur, dass selig ist, wer selber barmherzig ist, sondern auch:

„Selig sind, die Barmherzigkeit bekommen haben - denn sie werden Barmherzigkeit geben.“

Auch die Sprachgeschichte des Wortes Barmherzigkeit ist in diesem Zusammenhang zu nennen, da sie so interessant und aktuell ist. Zunächst wird man feststellen, dass das Wort aus zwei Bestandteilen besteht: "Barm" und "Herz", aber "Barm" gibt es nicht. Schaut man in ein Lexikon, wird man folgendes feststellen: Das Wort Erbarmen, aus dem "Barm" kommt, leitet sich so her: Es kommt von Ab-armen, also Armut abtun, Armut abschaffen - sprachgeschichtlich wurde dann aus dem kurzen "A" am Anfang (Ab -armen) ein "er" (Er - barmen), wobei das „B“ zum Anfang der zweiten Silbe geriet. Im Wort Barmherzigkeit findet man so die Wurzel: Ein Herz haben für das Abtun, das Abschaffen der Armut.

Mit diesen Erinnerungen können wir in die Advents- und Weihnachtszeit gehen: Die Weihnachtsgeschichte, auch eine Geschichte der Barmherzigkeit Gottes.

Und noch eine Erinnerung in diesen Tagen: "Brot für die Welt" feiert 50. Geburtstag. Vor 49 Jahren wurde in der aufstrebenden Bundesrepublik dieses große evangelische Gemeinschaftswerk gegründet, als Ausdruck der Weltverantwortung der evangelischen Christen in Deutschland, mehr als ein Zeichen für die Notwendigkeit weltweiter Gerechtigkeit. Das Motto dieser 50. Aktion ist sehr optimistisch: "Es ist genug für alle da.". Hierin drückt sich die tiefe Überzeugung aus: Das, was Gott uns schenkt, reicht für alle, wenn wir teilen und behutsam mit den Ressourcen der Schöpfung umgehen.

Ekki Gahlbeck

50 Jahre Brot für die Welt: Eindrucksvolle Erfolgsgeschichte

Wolfgang Huber zum Jubiläum der evangelischen Aktion

Bei der Pressekonferenz zu fünfzig Jahre „Brot für die Welt“ hat der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, am heutigen Montag, 17. November, in Berlin folgendes festgestellt:

„Das Ziel von „Brot für die Welt“ ist es, Ursachen der Armut zu bekämpfen, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und damit zum Aufbau einer gerechteren Welt beizutragen; dafür wird in einer großen Breite die Hilfsbereitschaft in unserem Land in Anspruch genommen. Für viele sind „Brot für die Welt“ und das Weihnachtsfest besonders eng verbunden. Man kann sich nicht über die Weihnachtsgaben freuen, ohne mit Menschen in Not zu teilen. Für diesen Geist der Nächstenliebe steht „Brot für die Welt“.

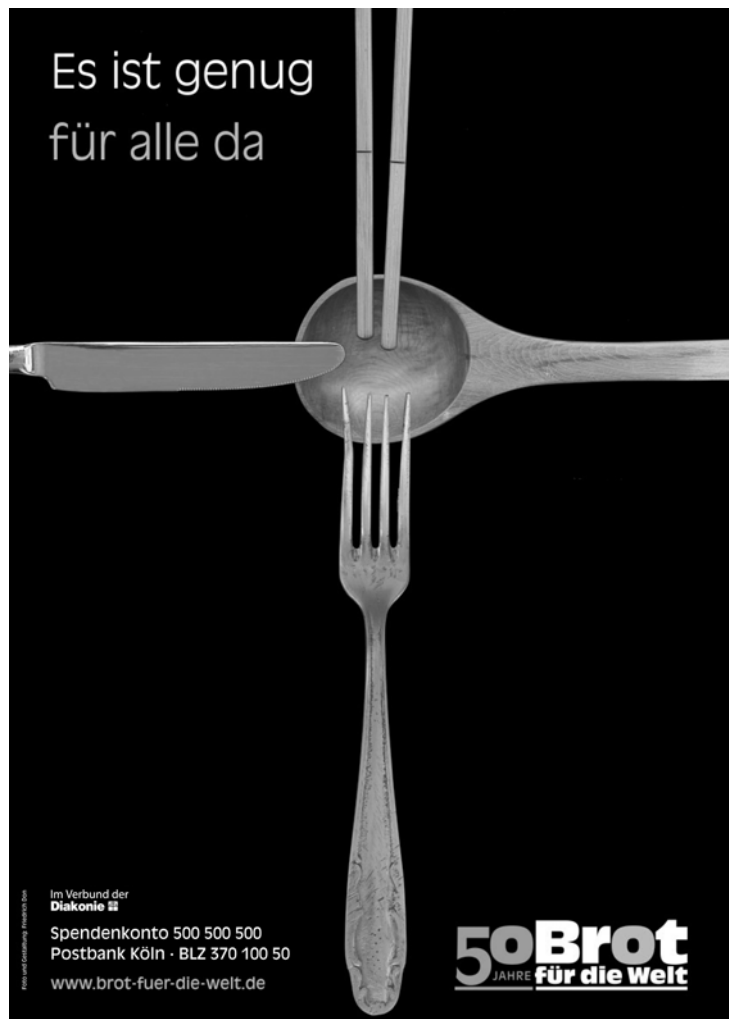
Das Engagement der evangelischen Aktion „Brot für die Welt“ gründet in der Mitte des christlichen Glaubens und ist in der Mitte evangelischer Kirchengemeinden fest verankert. Nicht nur der Kollektenaufwurf in der Advents- und Weihnachtszeit, sondern zahlreiche weitere Spendenaktionen, Basare und Vortragsveranstaltungen haben einen festen Platz im Gemeindeleben. Durch die Aktion „Brot für die Welt“ werden die Ursachen von Armut und Ungerechtigkeit in einer breiten Öffentlichkeit erfolgreich thematisiert. 1,8 Milliarden Euro hat „Brot für die Welt“ in seiner fünfzigjährigen Geschichte bisher einnehmen können.

Den Gründungsimpuls bildete das Elend, das die vormaligen Kolonialherren beispielsweise in Indien und in Afrika zurückgelassen hatten. Darauf antwortete der Aufruf „Menschen hungern nach Brot“; er markiert den Beginn einer engagierten Auseinandersetzung mit der Frage, wie christliche Nächstenliebe partnerschaftlich und unabhängig von wirtschaftlichen oder politischen Eigeninteressen in die Welt getragen werden kann. Seitdem ist uns bewusst, dass der Impuls christlicher Nächstenliebe, also der Impuls diakonischen Handelns nicht nur im eigenen Land Fuß fassen muss, sondern die Grenzen von Ländern und Kontinenten überschreitet. Wir wissen uns verpflichtet zu weltweiter Diakonie ebenso wie zur Diakonie im eigenen Land. Im einen wie im andern Fall ist die Überzeugung leitend, dass Nächstenliebe sich ebenso darin zeigt, dass Gerechtigkeit eingefordert und verwirklicht wird, wie darin, dass wir uns barmherzig dem hilfsbedürftigen Nächsten unmittelbar zuwenden. Durch Gerechtigkeit wie durch Barmherzigkeit soll Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden. „Helfen, sich selbst zu helfen“ – so formulierte Bischof Otto Dibelius bereits im Dezember 1959 einen entscheidenden Grundsatz der Arbeit von „Brot für die Welt“; er gilt bis heute.

In der Zeit der deutschen Teilung war „Brot für die Welt“ eine bemerkenswerte gesamtdeutsche Gemeinschaftsaktion. Sie grenzte gerade angesichts der sich verhärtenden politischen Fronten zwischen Ost und West an ein Wunder. Dass wieder zusammenwachsen konnte, was zusammengehört, haben wir nach 1990 an der Aktion „Brot für die Welt“ besonders dankbar erlebt. Aber ebenso wie alle evangelischen Landeskirchen beteiligen sich auch die evangelischen Freikirchen an dieser Initiative. Der breite Konsens unter den evangelischen Christen in Deutschland wie die tiefgehende ökumenische Übereinstimmung in solchen Fragen sind ein kostbarer Schatz.

Seit der Gründung von „Brot für die Welt“ hat sich die Menschheit verdreifacht, über eine Milliarde Menschen leben in absoluter Armut. Die Aufgabe von „Brot für die Welt“ ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts genau so dringlich wie vor fünfzig Jahren. Wer sich mit konkreten Projekten von „Brot für die Welt“ in verschiedenen Ländern beschäftigt, ist beeindruckt von der motivierenden Kraft, die von diesen Projekten ausgeht. „Hilfe zur Selbsthilfe“ wird dort anschaulich. Die Millionen von Spenderinnen und Spendern können stolz darauf sein, was durch ihre Spendenmittel möglich wird. Die Größe der weltweiten Not darf uns nicht die Augen für das verschließen, was mit diesen Mitteln bewirkt wird.

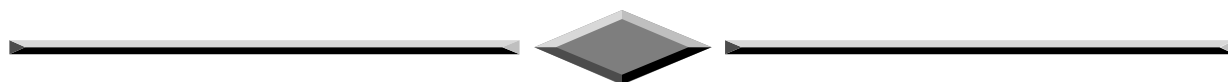
Fünfzig Jahre „Brot für die Welt“ sind eine eindrucksvolle Erfolgsgeschichte. Das Jubiläum bietet eine gute Gelegenheit dazu, den vielen Aktiven, die diese Initiative in den Gemeinden und Gruppen mittragen, den zahllosen Spenderinnen und Spendern, den Partnern in vielen Ländern der Dritten Welt sowie den engagierten beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz herzlich zu danken. Und ebenso bietet das Jubiläum eine gute Gelegenheit deutlich zu machen, dass „Brot für die Welt“ auch in Zukunft in der Verantwortung unserer Kirche für Entwicklungszusammenarbeit, für internationale Gerechtigkeit und für Nachhaltigkeit eine zentrale Bedeutung hat.“



Gottesdienste		Dezember 2008 / Januar 2009	
2. Advent - Sonntag, 7. Dezember	18 Uhr	Pfr. Matthias - mit Abendmahl (ohne Alkohol) und gregorianischen Gesängen	
3. Advent - Sonntag, 14. Dezember	10 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Gahlbeck anschließend offenes Adventssingen	
4. Advent - Sonntag, 21. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias	
Heiligabend	24. Dezember	15 Uhr	Familiengottesdienst - Pfr. Gahlbeck
Heiligabend	24. Dezember	17 Uhr	Christvesper - Pfr. Gahlbeck
Heiligabend	24. Dezember	22 Uhr	Christnacht - Pfr. Matthias und Tabor-Chor
2. Weihnachtstag	26. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	28. Dezember	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	04. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	11. Januar	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	18. Januar	10 Uhr	Franjo Kanne
Sonntag	25. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	02. Februar	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Andacht zum Wochenende Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken Keine Andacht am 5., am 26. und am 31. Dezember und am 16. Januar!			
Veranstaltungen			
Konzerte	Siehe	Innenseiten	
Chor	Jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
Konfirmandenunterricht	Jeden	Mittwoch außer in den Ferien!	17.00 Uhr
Meditation	Jeden	Dienstag aber nicht am 30. Dezember!	19 Uhr
Meditationstag	Sonnabend 20. Dezember 2008 und 24. Januar 2009 von 9-16 Uhr		
Gemeindekirchenrat	Montag Montag	15. Dezember 19. Januar	19.30 Uhr 19.30 Uhr
Obdachnachtcafé	Jeden	Dienstag	21.30 Uhr
Weltgebetstagsfrauengruppe	Ruth Köppen	Tel. 612 44 26	
Treffen für Ältere			
Lichterfahrt 16 Uhr Geburtstagskaffee	Donnerstag	18. Dezember	14 Uhr
	Donnerstag	08. Januar	14 Uhr
	Donnerstag	15. Januar	14 Uhr
	Donnerstag	22. Januar	14 Uhr
	Donnerstag	29. Januar	14 Uhr
	Donnerstag	05. Februar	14 Uhr
Kegeln	Dienstag Dienstag „KEGLERECK“	02. Dezember 06. Januar Muskauer- Ecke	13 Uhr 13 Uhr Eisenbahnstr.

Besondere Gottesdienste im Dezember und Januar

- 07.12. Sonntag 18:00** Gregorianischer Gesang zum 2. Advent im Gottesdienst mit der Schola unter der Leitung von Christoph Demmler
- 14.12. Sonntag 10:00** Chormusik zum 3. Advent im Familiengottesdienst mit dem Taborchor unter der Leitung von Christoph Demmler
- 24.12. Mittwoch 17:00** Solistischer Gesang zur Christvesper mit Antonia Demmler (Sopran) und Christoph Demmler (Orgel)
- 24.12. Mittwoch 22:00** Solistischer Gesang zur Christnacht mit Antonia Demmler (Sopran) und Christoph Demmler (Orgel)
- 06.01. Dienstag 18:30** Chormusik zu Epiphanias („Heilige Drei Könige“) im Gottesdienst der Pfarrkirche Sankt Marien-Liebfrauen, Wrangelstr. 50 mit dem Taborchor unter der Leitung von Christoph Demmler



Konzerte im Dezember und Januar

- 14.12. Sonntag 18:00** Konzert des Kammerchores „**Chorikos**“ mit Kantaten von Johann Sebastian Bach und Liedmotetten zu Advent und Weihnachten von Hugo Distler, Eintritt frei
- 21.12. Sonntag 18:00** Weihnachtliches Konzert mit dem „**Chor der Berliner Pädagogen**“
- 22.12. Montag 18:00** Weihnachtliches Konzert mit dem Kinderchor „**Canzonetta**“
- 28.12. Sonntag 18:00** Konzert mit **Sitar, Tabla** und **Schlagzeug**.
Es spielen **Christian Nocon** und **Riccardo Mistro**.
www.christian-nocon.com
- 11.01. Sonntag 18:00** Konzert „**Eine musikalische Reise – wohin?**“
mit Astrid Asseo (Sprecherin), Thomas Saron (Flöte und Klavier),
Rainer Vogt (Moderation und Klarinette); Werke des Berliner
Komponisten Thomas Saron, **Eintritt: 10,- • (ermäßigt 8,- •)**

Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat November ergaben 34,84 Euro (amtliche) und 65,69 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für die „Gossener Mission“, für „Aktion Sühnezeichen“, für den Kirchenkreis und „Missionarische Dienste“.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt:

für die Asyl Chorarbeit, Altenarbeit, Umweltarbeit und für die Ausstellungen in Tabor.

Spenden

Für unsere Gemeindearbeit erhielten wir im Monat September 86,91 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Während der Öffnungszeiten der Küsterei sind auch die jeweiligen Ausstellungen im linken Seitenschiff zu besichtigen. Die Kirche ist am Sonntag jeweils von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte
Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung. Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167 Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain
Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)
Anwaltliche Beratung Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)
Telefonseelsorge Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111 und 0 800 - 111 0 200
Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes), <u>Bürozeiten:</u> Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00 Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.
Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche, Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

Freud und Leid

Geburtstage

I. Kabelitz	73	Jahre	U. Le Monnier	62	Jahre
K. Stark	89	Jahre	E. Mehl	78	Jahre
K. Koslowski	77	Jahre	K. Koslowski	77	Jahre
M. Liesert	63	Jahre	E. Mehl	78	Jahre
R. El-Moussa	72	Jahre	W. Thomas	65	Jahre
U. Mildner	75	Jahre	E. Luckow	75	Jahre
R. Klobedanz	68	Jahre	I. Schröder	93	Jahre
K. Krüger	64	Jahre	P. Perlick	64	Jahre
G. Scholz	89	Jahre	H. Langer	67	Jahre
G. Ventur	60	Jahre	H. Müller	94	Jahre
K. Ventur	65	Jahre	F. Jurich	72	Jahre
G. Roden	67	Jahre	H. Krause	89	Jahre
B. Kroll	65	Jahre	O. Behrendt	66	Jahre
L. Unger	71	Jahre	U. Steinbacher-Knöpke	82	Jahre
H. Schiller	84	Jahre	C. Birlinger	64	Jahre
M. Knobel	64	Jahre	E. Bräuning	67	Jahre
M. Girke	68	Jahre	W. Vogel	70	Jahre
E. Sichler	65	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



kußerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

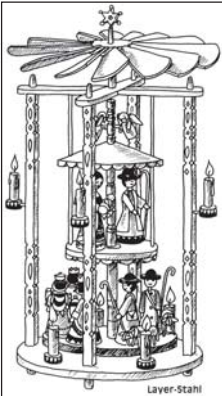
Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See



Weihnachtsbasar in der Taborkirche



Am **Sonnabend**, dem **6. Dezember**
14.00 bis 18.00

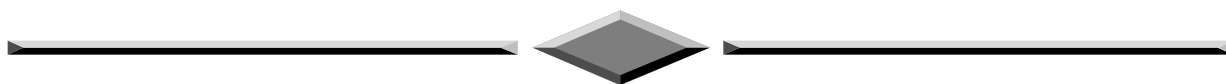
Kaffee & Tee

Kuchen

Tombola

Grillwürste

Glühwein



**Lichterfahrt am
Donnerstag
18. Dezember 16.00 Uhr**



*Um 14.00 Uhr treffen wir uns zum
Kaffeetrinken.*

*Danach stürmen wir den Reisebus und fahren
in ein Restaurant. Dort werden wir uns einen
Braten zu Gemüte führen.*

*Nach dem wir uns gestärkt haben, fahren wir
durch das weihnachtlich geschmückte Berlin.*





TABOR LÄDT EIN!

Kunstaussstellung im Seitenschiff

geöffnet:

montags, dienstags, freitags 9 -13 Uhr

mittwochs 16 -19 Uhr

donnerstags 13 -17 Uhr

sonntags 12 -18 Uhr

19. Dezember 2008 bis 25. Februar 2009

Bilder und Objekte

von

Martina Kummer, Hännies-Bernd Stark, Dirk Galinsky, Bärbel Kaiser,

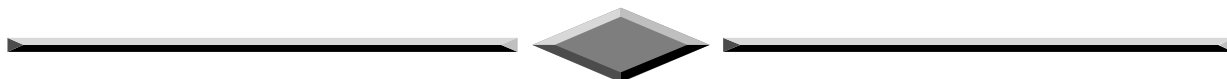
Beate Köhne, Veronika Pöttgen, Isabella Viktoria Sedeka,

Christiane Jessen-Richardsen, Doris Pfaff, Klaus Hensel, Hermann Solowe

VERNISSAGE:

FREITAG, 19. Dezember um 19 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



***Familiengottesdienst
am Heiligabend***

auch für kleinere Kinder

15:00 Uhr

Basarprojekte 2008

Auf seiner Sitzung am 3. November hat der Gemeindebeirat beschlossen, folgende Projekte zu unterstützen:

1. Malaria- und Schülerhilfe Gambia e.V.

Vielleicht erinnern Sie sich noch, dass wir dieses Projekt vor einigen Jahren bei einem Weihnachtsbasar vorgestellt haben. Damals hat Tabor dafür gesorgt, dass zehn Kinder für das erste Jahr zur Schule gehen konnten.

Mit nur 50,00 • pro Kind im Jahr

gibt es den Schulbesuch (bis 6. Klasse)
 die Schulkleidung
 das Schulmaterial
 und eine warme Mahlzeit pro Tag.

Der Preis ist bis heute so geblieben und aus den fröhlichen Kindern sind jetzt große ernsthafte Schüler geworden. Nun sollen zehn neue Kinder die Möglichkeit bekommen, zur Schule zu gehen und ich habe wieder einmal um 500,00 • aus dem Basarerlös gebeten, die mir auch zugesagt wurden.

Nun können aber einige Paten das Geld nicht mehr aufbringen, und so werden wir mit dem Geld mehreren größeren Kindern ermöglichen, ihren Schulbesuch zum guten Ende zu bringen.

Schule ist dort das Größte für die Kinder. Wer nicht zur Schule gehen kann, weil die Eltern kein Geld haben, ist todtraurig. Manche Kinder schleichen sich vorsichtig ins Klassenzimmer in der Hoffnung, dass man sie nicht entdeckt.

Tabor unterstützt den Verein auch mit Sachspenden, z.B. Sachen, die vom Basar übrigbleiben, und so kann unser Vorstand, der zweimal im Jahr auf eigene Kosten rüber fliegt, in Gambia mit seinen Helfern alles gerecht verteilen. Ein Klassenzimmer ist z.B. vollständig mit Möbeln aus einer Kita in der Schlesischen Straße ausgestattet. Die Kitaleitung war zu Tränen gerührt, als wir ihr die Bilder gaben.

Wir, das heißt unsere Freunde und wir, die Klettes, unterstützen den Verein seit Jahren, weil er dazu beiträgt, dass die Menschen in ihrer Heimat eine Zukunft haben sollen, und nicht in Europa ein elendes Dasein mit Rauschgiftverkauf und anderen kriminellen Sachen führen müssen. Mit einer Schul- und Berufsausbildung können sie ihrem Land mehr dienen.

Der Meinung sind auch die Pateneltern, und so haben neunundvierzig Elternpaare Ende 2007 gemeinsam ihre Kinder besucht und kennengelernt. Es war für beide Seiten ein tolles Erlebnis.

Wenn Sie noch mehr erfahren wollen, kommen Sie bitte zu unserem Informationstisch. Dort finden Sie Bildmaterial und bekommen auch mündliche Auskunft. Und falls Sie uns noch ein wenig unterstützen wollen, würden wir uns sehr freuen. Jede noch so kleine Spende macht die Kinder vielleicht zu zukünftigen Schülkindern.

Es dankt Ihnen recht herzlich

Ihre Irmgard Klette



2. Arme und Kranke in Mali

Mit diesem Projekt unterstützen wir die Hilfsorganisation „Aparmu“ in Mali. In dem folgenden Brief wird dieses Projekt von Markus Loebel vorgestellt.

Lieber Pfarrer, liebe Gemeinde!

Hier mit diesem Schreiben möchte ich Sie über ein Projekt der Hilfsorganisation APARMU aus Bamako in Mali, Westafrika informieren.

Ich habe dort von 2003 bis 2006 mit unserer Familie gelebt und meine Frau in der deutschen Entwicklungsarbeit unterstützt. In der Zeit habe ich mit einem guten Freund Sylvestre Dakouo die Organisation APARMU ins Leben



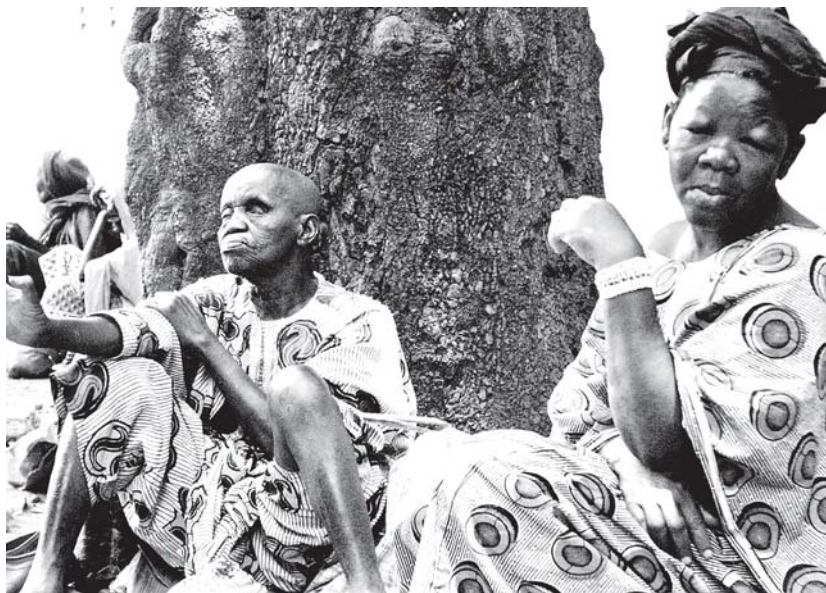
gerufen um schwerbehinderten, alten Leuten, die auf den Straßen Bamakos betteln, zu helfen.

Wir haben uns langfristig um eine Gruppe von 32 Menschen, 31 Frauen und einen Mann gekümmert, sie mit etwas Geld für Lebensmittel und medizinischer Hilfe versorgt. Es war uns möglich, jeder Person mit einem Euro pro Woche eine warme Mahlzeit pro Tag zu ermöglichen. Soweit gibt es in Bamako keine Organisation, weder staatlich noch unabhängig oder ausländisch, die sich um die zahlreichen bedürftigen Leute kümmert, außer bei den Straßenkindern.

Jetzt versuchen wir Gelder zu sammeln, um eine

Kantine zu errichten, um mehr alten Leuten in der gleichen miserablen Situation helfen zu können, um mehr Leute zu erreichen und den Alten die Möglichkeit geben, selbst mitzuhelfen und nützlich zu sein. Es ist ein Vorhaben, welches noch am Anfang steht, die Teilnehmenden vor Ort sind hoch motiviert. Da ich jahrelang Sylvestre Dakouo begleitet habe, wir zusammen gearbeitet haben, kann ich Ihnen versichern, dass er ohne Kosten für die Organisation, das Geld korrekt verwalten wird. Es sollte dabei erwähnt werden, dass er zu den wenigen Christen im Land gehört.

Ich selbst bin bis vor 2 Monaten über 25 Jahre Kreuzberger gewesen, kenne den Kiez gut und nehme für eine Weile davon Abstand, um etwas Landluft zu schnuppern. Ich hoffe Sie können uns mit dem diesjährigen Weihnachtsmarkt finanziell unterstützen. Selbstverständlich stehe ich Ihnen zur Verfügung, wenn Sie noch mehr Fragen haben.



Mit herzlichen Grüßen an die Tabor-Gemeinde

Markus Loebel E-mail: aparmumali@yahoo.fr

Der Basarerlös wird wie folgt aufgeteilt:

Von der Gesamtsumme gehen 500,00 • an das Projekt „Schülerhilfe Gambia“, die verbleibende Summe wird geteilt. 50 % gehen an das zweite Projekt und die andere Hälfte verbleibt in der Gemeinde.

Sonnendreher und Weihnachten

Erinnern Sie sich noch an den Sonnendreher (Sündreyer), mit dessen kurzer Beschreibung der Beitrag über die Solartechnik im Novemberheft des Taborboten abschloss. Dieses sich drehende Solardach auf dem Pferdestall ist insgesamt mit 470 Solarmodulen bestückt (verfügbare Dachfläche rund 780 m²), die eine Gesamtleistung von über 97 kW (Kilowatt) ergeben. Mit weiteren technischen Daten möchte ich Sie nicht behelligen. Inzwischen sind 11 Anlagen dieses Typs gebaut worden, (überwiegend in Schleswig-Holstein), vier neue Anlagen sind genehmigt, für zwei weitere Projekte hat das Genehmigungsverfahren begonnen. Betriebserfahrungen liegen inzwischen vor und die Kinderkrankheiten sind nach Ansicht der Beteiligten weitestgehend behoben.

Die Geschwindigkeit der Drehbewegung des Daches ist unspektakulär. Sie erfolgt wie bei anderen Nachführsystemen auch, computergesteuert mittels Hydraulik- oder Elektroantrieb. Das Dach dreht sich etwa alle 20 Minuten um einige Grad weiter. Die in dem Pferdestall eingestellten Tiere, waren wohl etwas irritiert als sich das Dach zum ersten Mal bewegt hat, nehmen das inzwischen aber kaum noch zur Kenntnis, wie der Hofbesitzer versichert hat.

Vielleicht sollte man darüber nachdenken auch in Berlin so etwas zu realisieren. Es muss ja nicht unbedingt ein Pferdestall sein, den man entsprechend baut und ausrüstet. Mir würden auf Anhieb viele Anwendungsmöglichkeiten einfallen. Ein Wettbewerb könnte eventuell viele neue Ideen offenbaren und für die Weiterverbreitung der Photovoltaik wäre das sicher nicht kontraproduktiv.

Gerade eben habe ich über den Rundfunk davon erfahren, dass ein in Bonn angesiedeltes Solarunternehmen ein Angebot für die Übernahme der Opelstandorte in Deutschland gemacht haben soll, um diese zu grünen Autostandorten (was immer man darunter auch verstehen mag) zu entwickeln. Diese Meldung ist als sogenannte „Ente“ eigentlich schon zu konkret, ob es letztendlich nicht doch nur ein Reklamegag ist, wird sich sicher bald herausstellen. Wenn dieses Angebot ernst gemeint sein sollte, wird man noch viele rechtliche Hürden überwinden müssen. Unmöglich dürfte es aber nicht sein dies hinzubekommen und auch in diesen, sagen wir einmal windigen Zeiten, eine seriöse Finanzierung für die Übernahme zu erreichen.

Wenn Sie diesen Taborboten gedruckt in den Händen halten, wissen wir alle sicher mehr, bzw. es kann auch sein, dass dann gar nicht mehr über dieses Projekt gesprochen wird. Warten wir also ab!

In Richtung Automobil weist auch eine Meldung, die Anfang November so nebenbei über die Medien verbreitet wurde. Vielleicht haben Sie davon auch gehört oder gelesen. Es handelt sich um den Schweizer Louis Palmer, der mit seinem „Solartaxi“ eine Weltumrundung fast abgeschlossen hat.

Bei einem Stopp in Paris hat er mitgeteilt, bereits 47.000 km zurückgelegt zu haben. Er habe mit seinem Solarmobil-Prototypen bereits neun Zehntel des Planeten durchfahren, ohne einen Cent für Benzin ausgeben zu müssen, ließ er verlautbaren. Die Batterien seines bis zu 90 Stundenkilometer schnellen Fahrzeugs können Energie für eine Reichweite von 400 km speichern. Er sei dabei nicht dem Wetter ausgeliefert, sagte Palmer. Auch mehrere Regentage würden ihm nichts ausmachen, d.h. würden seine Fortbewegung nicht behindern, weil auch dann die Energie ausreicht. Der Herr Palmer war im Juli 2007 in Luzern mit seinem dreirädrigen „Solartaxi“ losgefahren und hat inzwischen Europa, Asien, Australien, Neuseeland und Nordamerika durchquert.

Ich unterstelle ihm mal, dass er Weihnachten zu Hause verleben möchte, ehe er dann den Rest der geplanten Reise antreten wird.

Das Elektroauto könnte die Zukunft zumindest für den Personenverkehr sein, wobei aber im Moment noch nicht genau abzusehen ist, ob es sich um reine Solarautos handeln wird oder ob die Solarenergie indirekt über die Steckdose an der Stromtankstelle die Fahrzeuge antreiben wird.

An Energiespeichermöglichkeiten unterschiedlichster Art in den Fahrzeugen wird weltweit geforscht und gearbeitet. Sie werden aber noch nicht gleich verfügbar sein.

Gleichzeitig muss aber auch an vernünftigen Verkehrskonzepten gearbeitet werden, denn was nutzen uns letztendlich saubere Autos, wenn wir sie nicht benutzen können. In vielen Ballungsgebieten und auf fast allen Autobahnen in Deutschland ist zu gewissen Zeiten schon jetzt die Schmerzgrenze erreicht. Es gibt Ansätze, den Straßenverkehr ohne Stau zu bewältigen, die aber ständig der Weiterentwicklung bedürfen und auch von uns als Verkehrsteilnehmer nachvollziehbar sein müssen.

Der Handel ist dabei „vorbildlich“, indem er die typischen Weihnachtsleckereien wahrscheinlich gleich nach Ostern fertigen lässt, so dass wir sie etwa ab Mitte September zumindest in den Großmärkten schon kaufen können. Dann ist es aber oft nicht einfach, einem Kind zu erklären, warum es noch zu früh ist, einen Weihnachtsbaum zu kaufen, obwohl die Schokoladenweihnachtsmänner schon zu Hunderten in den Regalen oder in Vitrinen, Kartons usw. für

den Abtransport durch die Kunden bereitstehen.

Ich hoffe nur, dass die Kunden den Trick durchschauen und wissen, dass der Handel diese Waren nicht so früh anbietet, um zu Weihnachten die Verkehrswege zu entlasten. Wir müssen diesen Trend ja nicht unterstützen! Es könnte aber auch sein, dass der Handel die Gesundheitsreform kippen will, indem er dazu beiträgt rechtzeitig mehr Kariespatienten zu erzeugen. Doch genug der Blödelei. Manchmal habe ich schon den Eindruck, dass man Weihnachten in Richtung Ostern verschieben möchte und umgekehrt.

So soll ja wohl der Weihnachtsstollen das Christkind symbolisieren, wobei der Puderzucker die Windeln darstellt, in die das Neugeborene gewickelt wurde. Nun kann man über Symbole streiten, aber wenn es denn so ist, dass es sie gibt, dann sollte man die **Weihnachtsstollen** auch erst zu Weihnachten verkaufen.

Nun möchte ich mich von dem Vermarktungswettbewerb zu Weihnachten etwas abwenden, obwohl das nicht einfach ist, weil man immer wieder darauf gestoßen wird u.a. auch bei Tonträgern mit Weihnachtsmusik im weitesten Sinne. Wobei die nach meiner Wahrnehmung in diesem Jahr erst seit Ende Oktober wieder in den Verkaufsregalen liegt.

Dadurch angeregt, habe ich versucht mich über unsere Weihnachtslieder und -bräuche etwas zu informieren und möchte Ihnen einige der Erkenntnisse gern weitergeben.

Bezeugt sind die Weihnachtslieder als Krippen- und Hirtenlieder seit dem Ende des 11. Jahrhunderts.

Schon im Jahr 386 soll der Bischof Ambrosius das Lied „Veni redemptor genitum“ („Nun kommt der Heiden Heiland“) gesungen haben, das Martin Luther 1524 ins Deutsche übersetzt hat.

Das bekannte Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach ist erst 1734 geschrieben worden.

Das sogenannte Weihnachtsspiel (Krippenspiel) ist ein Typus des mittelalterlichen Dramas, das sich aus der Erweiterung der Festtagsliturgie entwickelte. Die Haupthandlungen bestehen aus der Verkündigung des Engels, Hirtenprozession und Anbetung des Kindes.

Selbst bei sehr modernen Krippenspielen können Sie diese Dreiteilung meist noch erkennen, wenn auch oft in einem übertragenen Sinne.

Im Mittelalter hat Franz von Assisi die Krippe wieder in die Weihnachtsmesse integriert. Das soll am 24. Dezember 1223 auf einer Weihnachtsmesse bei Rom gewesen sein, wo er die Krippe als Symbol für die Geburt Christi aufstellte.

Das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ wurde von Martin Luther gedichtet und vertont. Er schenkte es seinen Kindern am Heiligen Abend 1534.

Bei dem Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ gibt es eine Legende, nach der ein Mönch mit Namen Laurentius bei einer Wanderung an der Mosel mitten im Winter eine blühende Rose gefunden haben soll. Um dieses Wunder zu preisen, hat er dann das Lied geschrieben. Eine andere Quellenangabe lautet sehr viel prosaischer: Text 1. und 2. Strophe vor 1600, 3. und 4. Strophe von Michael Praetorius (1571 bis 1621); Melodie volkstümlich.

Das Lied „O Tannenbaum“ war ursprünglich kein Weihnachtslied, sondern eine alte schlesische Volksweise aus dem 16. Jahrhundert, behauptet eine Quelle. Die andere Quelle besagt: 1. Strophe von Johann Heinrich Zarnack (1820), 2. und 3. Strophe von Ernst Anschütz (1824); die Melodie ist alten, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Studentenliedern entlehnt.

Abschließend sei noch das sehr bekannte Lied „O du fröhliche“ erwähnt. Hierzu sagt die eine Quelle: Anfang des 19. Jahrhunderts von Johannes Daniel Falk geschrieben. Es war zunächst nur für die Kinder eines Waisenhauses in Weimar gedacht. Vorläufer war ein sizilianisches Seemannslied.

Die andere Quelle behauptet: Text 1. Strophe von Johannes Daniel Falk (1816), 2. und 3. Strophe von Johann Georg Holzschuher (1829); Melodie volkstümlich nach der sizilianischen Volksweise „O sanctissima“.

Egal welche Quelle was für Angaben macht, bitte singen Sie diese und andere schöne Lieder zu Weihnachten!

In diesem Sinne Frohe Weihnachten und einen Guten Jahreswechsel



Ihr Otmar Matthes

Es duftet nach Weihnachten



Jonathan backt Plätzchen. Mit welcher Form hat er das Plätzchen ausgestochen, das er in der Hand hält?



BASTELECKE

Wunderstern

Was du brauchst:

- einen langen Stock (ca. 1,20 m)
- eine Packung lange Wunderkerzen
- eine große Kartoffel

So wird's gemacht:

1. Stecke die Wunderkerzen vorsichtig in die Kartoffel, sodass sie aussehen wie die Stacheln eines Igels.
2. Spieße die Kartoffel dann auf den Stock auf.
3. Nun kannst du auch an der freien Stelle an der unteren Seite noch ein paar Wunderkerzen anbringen.

4. Beim Anzünden der vielen Wunderkerzen lasst ihr euch am besten von einem Erwachsenen helfen. Denn man muss sich dabei ziemlich beeilen, sonst sind die ersten Wunderkerzen schon abgebrannt, bevor der ganze Stern leuchtet. Achtet darauf, dass ihr dabei keinem anderen Kind zu nahekommt!



MINA & Freunde



Auflösung: Form D

Kurt Tucholsky

9. Januar 1890 Berlin

21. Dezember 1935 Hindas/Schweden

Joachim Ringelnatz

7. August 1883 Wurzen

17. November 1934 Berlin

Augen in der Großstadt

Wenn du zur Arbeit gehst
am frühen Morgen,
Wenn du am Bahnhof stehst
mit deinen Sorgen
da zeigt die Stadt
dir asphaltglatt
im Menschentrichter
Millionen Gesichter,
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue. Pupillen, die Lider -
Was war das? vielleicht dein Lebensglück ...
vorbei, verweht, nie wieder.

Kurt Tucholsky

Schenken

Schenke groß oder klein,
Aber immer gediegen,
Wenn die Bedachten
Die Gabe wiegen,
Sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei,
Was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Humor,
So dass die eigene Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
Dass dein Geschenk
Du selber bist.

Joachim Ringelnatz

Ein „lautes“ Gedicht - diese Großstadt-Symphonie. Angebracht im stillen Monat Dezember? Sollte nicht jetzt die Einübung in eine Zeit des konzentrierten Wartens, der Ruhe beginnen? Jedoch hetzen, jagen wir - sind besonders tätig, eifrig ... Spüren Sie den Großstadt - Rhythmus, den uns Tucholsky vermittelt? Aktivität stets und ständig; jedoch auch alles schnell „vorbei, verweht, nie wieder“. Eben Augenblicke!

Was ist ein Augenblick? Was ist Zeit? Noch heute gilt, so denke ich, was der Heilige Augustinus vor etwa eineinhalb tausend Jahren sagte: „Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich es, will ich's aber einem Fremden erklären, weiß ich's nicht.“ Vergangenheit und Zukunft und die Ereignisse zwischen beiden, der Gegenwart, empfinden wir als Zeit. Die Bilder, die Vorstellung von der Zukunft, treiben an uns vorbei und werden zu Ereignissen der Vergangenheit. Wir können im „Strom der Zeit“ nicht bei einem Ereignis verharren. Wie schnell Zeiträume für uns verstreichen hängt aber auch davon ab, ob wir sie als angenehm oder als schmerzhaft empfinden. Wie war das noch bei Romeo und Julia? „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche“ lässt Shakespeare Julia zu Romeo sagen, da sie nicht glauben kann, dass die Nacht so rasch zu Ende ging. Ja, unsere persönliche Zeit deckt sich eben oftmals nicht mit der Zeit, die uns der Kalender anzeigt. Der Ablauf der wissenschaftlichen Zeit wird nunmehr durch das Ticken der Uhren festgelegt.

Zurück zum Augenblick! Wie lange dauert er? Oder besser, wie kurz ist er? Was meinen Sie? - Die „alten Ägypter“ wussten es ganz genau: Es ist die Zeit, die ein Nilpferd benötigt, um aufzutauchen und Atem zu holen! Das Schriftzeichen -AUGE und NILPFERDKOPF - symbolisiert also eine sehr, sehr kleine Zeiteinheit - halt den Augenblick!

Wünschen wir uns also viele schöne Augenblicke, kostbare Momentfein unvergängliches Zeitempfinden und lassen wir all unsere Freunde, alle Bekannten und vor allem die Familienmitglieder - aber auch unsere Nachbarn - daran teilhaben. „Verschenken“ wir einfach Z E I T, denn wie sagt Ringelnatz in seinem Gedichtchen, in dem er über den Wert des Schenkens plaudert? „... Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist“!

Eine besonnene Erwartungszeit wünscht Britta Passlack

PS: Zu T u c h o l s k y („Mann mit den 5 PS“) Er schrieb unter den Pseudonymen: Hauser, Panter, Tiger, Wrobel und bezeichnete sich selbst als „Mann mit der eisernen Schnauze und dem goldenen Herzen“. Die Spannweite seiner Werke reicht vom empfindsamen Liebesroman bis zu schärfster politischer Polemik; ging 1933 ins Exil und wählte den Freitod.

Zu R i n g e l n a t z (eigentlicher Name: Hans Böttcher, seine Frau nannte er Muschelkalk). Er ist bekannt als Lyriker. Seine Verse sind fast „unliterarisch“, scheinbar zufällig hingeworfenes Ergebnis seiner kausigen, heiteren aber auch wehmütigen Lebensbetrachtung. Besonders berühmt wurde das Gedicht vom Seemann „Kuttel Daddeldu“!

Zum Weiterlesen oder Verschenken: Schloss Gripsholm; Rheinsberg - ein Bilderbuch für Verliebte; Lerne lachen ohne zu weinen; Träumereien an preußischen Kaminen...

Kuttel Daddeldu (1923 erschienene Sammlung); Hafenkneipe, Es zwitschert eine Lerche im Kamin; das Kinder-Verwirr-Buch

Tipp: Tucholsky-Programm „Wir Negativen“ im BE (Theater am Schiffbauerdamm)

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen
Kunststopfen
Skalitzer Str. 71
10997 Berlin
Tel. 6182126 Heissmangeln
Gardinenservice
Wäscheannahme

➡ 611 60 66 ➡

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

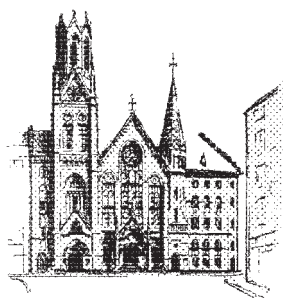
Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr

<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
<u>Sprechzeit:</u>	Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung

<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
<u>Sprechzeit:</u>	Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung

<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Möck
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	

<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Frau Gebhard	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	

<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	
Tel.: 325 391 67	Taborstr. 17
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:30 - 17 Uhr	

<u>Obdach-Nachtcafe:</u>	Oktober bis März
Tel.: 612 858 33 Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr	

<u>Bankverbindung:</u>
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte
Ev. Darlehnsgenossenschaft
BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280
Verwendungszweck „für Tabor KG“



Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

☎ **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

meyer
GLASWERKSTÄTTEN